



Dokumentation Symposium 2013

## **Grußworte**

Dr. Heinz Lehmeier

Bürgermeisterin Christine Strobl



Symposium  
**2013**

### **Begrüßung durch Herrn Dr. Heinz Lehmeier, Leiter des Pädagogischen Instituts**

*Ich begrüße besonders  
Frau Bürgermeisterin Christine Strobl*

*Herzlichen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen, das Symposium mit Ihrem Grußwort zu eröffnen.*

*Ich begrüße  
Die Stadträtinnen und Stadträte:  
- Herrn Reinhold Babor  
- Frau Beatrix Burkhardt  
- Frau Gülseren Demirel  
- Frau Jutta Koller  
- Herrn Dr. Florian Roth  
- Herrn Mario Schmidbauer  
- Frau Christa Stock  
- Frau Birgit Volk*

*Ich begrüße  
Herrn Stadtschulrat Rainer Schweppe  
Die Vorsitzende des Ausländerbeirats, Frau Nükhet Kivran  
Die Leiterin der Gleichstellungsstelle, Frau Michaela Pichlbauer*

*Mein Gruß geht an  
die Vertreterinnen und Vertreter staatlicher Stellen:  
der Staatskanzlei, der Regierung von Oberbayern, der MB-Dienststellen, des staatlichen Schulamts,  
des ISB*

*Wir freuen uns, dass  
zahlreiche Universitäten und Institute, namentlich das Pädagogische Institut der Stadt Nürnberg, heute  
hier vertreten sind.*

*Ihnen allen ein herzliches Willkommen!*

**»Vielfalt leben – Zukunft gestalten«** lautet der Titel unseres Symposiums.

Wir legen dabei den Fokus auf die Themen Interkulturalität, Migration und Antirassismus. Gleichzeitig behalten wir andere Kategorien von Vielfalt mit im Blick, wie z. B. Gender und Sozialstatus.

Das Symposium will dadurch einen Beitrag zur Förderung inklusiver Pädagogik leisten.

In den Vorträgen und Workshops geht es um intensive fachliche Auseinandersetzung. Dabei unterstützen uns heute und morgen renommierte Fachleute aus dem gesamten Bundesgebiet.

Der Markt der Möglichkeiten lädt Sie ein, sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Unter dem Motto »Wir sind München« werden Sie junge Münchnerinnen und Münchner dazu herausfordern, die Perspektive derjenigen einzunehmen, um die es eigentlich geht: die Kinder und Jugendlichen in dieser Stadt.

Frau Özlem Sarikaya vom BR wird uns als Moderatorin durch die beiden Tage führen.

Inklusive Pädagogik beginnt mit einer Haltung, die die Einzigartigkeit eines jeden Menschen achtet. Einer Haltung, die die Entfaltung dieser Einzigartigkeit fördert – und zwar um ihrer selbst willen, und nicht in erster Linie um Potenzial zu schöpfen für den Verwertungsbedarf des Marktes.

Diese Haltung schließt notwendig mit ein, sich mit eigenen Grenzen und Vorurteilen auseinander zu setzen, denen wir im Spiegel des Anderen begegnen. Lernen am Unterschied als prinzipiell positiven Auftrag anzunehmen, ist dabei die pädagogische Herausforderung, vor die wir gestellt sind.

In diesem Sinne möchten wir Sie ermutigen, an Ihrer Bildungseinrichtung Vielfalt zu leben und dadurch Zukunft zu gestalten.

Ich wünsche Ihnen und uns ein fachlich anregendes, lebendiges und heiteres Symposium.



Symposium  
2013

## Grußwort Bürgermeisterin Christine Strobl

Symposium »Vielfalt leben, Zukunft gestalten: Interkulturalität – Diversität – Antidiskriminierung«  
Altes Rathaus  
Dienstag, 26. Februar 2013

Es gilt das gesprochene Wort

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

*mehr als die Hälfte der Kinder und Jugendlichen in München im Alter bis 18 Jahren hat inzwischen einen sogenannten »Migrationshintergrund«. <sup>[1]</sup>  
So ist sprachliche und kulturelle Vielfalt für Kinder und Jugendliche in München längst Normalität.*

*Gleichzeitig machen sowohl Bildungs- und Integrationsberichte wie internationale Vergleichsstudien deutlich, dass die Chancen von Kindern unterschiedlicher Herkunft bzw. zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund in Deutschland und auch in München nach wie vor sehr ungleich verteilt sind. Ich möchte Ihnen das an einem Beispiel aus dem Münchner Bildungsbericht bzw. dem Interkulturellen Integrationsbericht 2010 <sup>[2]</sup> verdeutlichen: So werden bei der Einschulung ausländische Kinder wesentlich häufiger zurückgestellt. Kinder mit Migrationshintergrund bekommen viel seltener eine Gymnasialempfehlung und selbst von denen, die eine Gymnasialempfehlung bekommen, schaffen es dann nicht einmal die Hälfte bis zum Abitur, wogegen es aber 2/3 der deutschen schaffen. Hinzu kommt leider noch, dass ausländische Jugendliche mehr als doppelt so häufig ohne Schulabschluss bleiben.*

*Zwar sind in den vergangenen Jahren gewisse positive Veränderungen zu verzeichnen, aber die gravierenden Disparitäten geben bundesweit weiterhin Anlass zu großer Sorge.*

*Die im Dezember veröffentlichten Studien zu TimSS und IGLU zeigen zudem, dass Deutschland weiter hinter dem internationalen Durchschnitt zurückbleibt, was die Chancengerechtigkeit für Migrantinnen/Migranten betrifft.*

*Umso erfreulicher ist der überaus große Zuspruch, den dieses Symposium schon im Vorfeld gefunden hat: bereits einige Wochen vor Weihnachten waren alle 400 Workshop-Plätze restlos ausgebucht. Dabei kommen einige von Ihnen bis aus Hamburg, Bremen, Hannover, aus dem Schwarzwald und aus Wiesbaden. Sie alle möchte ich im Namen der Landeshauptstadt München herzlich willkommen heißen!*

*Diese Veranstaltung zum Thema Interkulturalität und Diversität steht ganz im Zeichen zentraler Grundsätze der Landeshauptstadt München – und das nicht nur im Bereich Bildung <sup>[3]</sup>*

*Es geht darum, durch »interkulturelle Öffnung der Bildungseinrichtungen« dazu beizutragen, dass alle Münchnerinnen und Münchner ihr Recht auf Partizipation verwirklichen können und in der Stadt ein Klima zu schaffen, das »kulturelle und sprachliche Vielfalt wertschätzt«. Dabei sehen wir »Diversität, Interkulturalität und Sprachenvielfalt als Chance«, und wollen Vielfalt »auf allen Ebenen« fördern und wertschätzen. Es geht auch darum, die Fähigkeiten aller in München lebenden Menschen zu stärken - unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Religion, kultureller und sozialer Herkunft, Sprache, Behinderung, Krankheit, Alter und sexueller Identität. <sup>[4]</sup>*

Symposium  
2013

*Das Symposium richtet zwar seinen Fokus auf das Themenfeld Interkulturalität, Migration und Antirassismus, behält dabei aber andere Aspekte von Vielfalt und Diskriminierung stets mit im Blick. Es steht für eine umfassende Diversitäts- und Inklusionsorientierung.*

*Die Landeshauptstadt München setzt sich seit langem in vielfältiger Weise dafür ein, ein tolerantes Klima in der Stadt zu fördern, ein Klima, das interkulturelle Verständigung voran bringt und allen Formen von Diskriminierung entgegenwirkt.<sup>[5]</sup>*

*So steht zum Beispiel die Antidiskriminierungsstelle für Menschen mit Migrationshintergrund AMIGRA den Münchnerinnen und Münchnern, die wegen ihrer ethnischen Herkunft, ihrer Sprache oder ihrer Religionszugehörigkeit diskriminiert werden, als Anlauf- und Beratungsstelle offen.*

*Die Gleichstellungsstelle für Frauen, der Behindertenbeauftragte und Behindertenbeirat, die Kinderbeauftragte und die Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen setzen sich für Menschen ein, die anderweitig von Diskriminierung betroffen sind.*

*Die städtischen Strategien des Gender Mainstreaming, der interkulturellen Orientierung und Öffnung sowie der Inklusion fördern Chancengleichheit und gleichberechtigte Teilhabe in der Stadtgesellschaft und in der Stadtverwaltung. Die Referate der Stadt sind dabei, ihre Zuständigkeitsbereiche interkulturell zu öffnen und werden hier vom Sozialreferat / Stelle für interkulturelle Arbeit beraten und unterstützt.*

*Der Förderpreis »Münchner Lichtblicke«, vergeben von der LH München, dem Ausländerbeirat und dem Verein Lichterkette e. V., zeichnet Personen und Gruppen aus, die sich für ein friedliches Miteinander, für Respekt, Toleranz und kulturelle Vielfalt einsetzen. 2010 wurde zudem die »Fachstelle gegen Rechtsextremismus« eingerichtet.*

*Die Landeshauptstadt München ist aber nicht nur im gesellschaftspolitischen Bereich sondern auch im Bildungsbereich eine Vorreiterin in Sachen Interkulturalität, Diversität und Antidiskriminierung.*

*So gibt es im Vorschulbereich die Fachberatungen für Interkulturelle Pädagogik und Eltern erfahren im Rahmen von »Integration macht Schule« oder den »Bildungslokalen« vor Ort Unterstützung. Durch die Münchner Förderformel, die bedarfsorientierte Budgetierung und Sprachförderprogramme für Schulen, ist eine zielgerichtete Förderung möglich.*

*Das Pädagogische Institut schenkt dem Themenfeld Interkulturalität, Diversität und Antidiskriminierung ganz besondere Aufmerksamkeit: Es bietet vielfältige Angebote zur Fort- und Weiterbildung des Personals an Schulen und Kindertageseinrichtungen sowie Unterstützung von Projekten mit Schülerinnen und Schülern im Bereich Interkulturalität, Migration, EineWelt, Antirassismus, Gleichstellung, interkulturelle Austausch- und Begegnungsprogramme sowie Workshops, Materialien und Medien.*

*Zusätzlich bietet das Pädagogische Institut auch die sogenannte »Schulberatung International« – also Beratung in einer großen Vielzahl von Sprachen an und koordiniert das bundesweite Projekt »Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage« in der Region Oberbayern.*

*Die Zusatzqualifikation »Schule der Vielfalt« des Pädagogischen Instituts wird im März anlaufen und ist – auch Rahmen der bedarfsorientierten Budgetierung – in Schulentwicklungskonzepte mehrerer Münchner Schulen eingebunden. Das Symposium ist in seiner inhaltlichen Konzeption eng an diese Qualifikation angelehnt.*

*Vor allem aber sollen Sie, die an den Schulen und Kindertageseinrichtungen engagierten Pädagoginnen und Pädagogen, erwähnt werden. Sie setzen sich täglich dafür ein, dass Kinder und Jugendliche ihre Chancen bestmöglich entfalten können. Viele überaus engagierte Menschen sind heute hierher gekommen. Herzlichen Dank für Ihr Engagement!*

Symposium  
2013

*Meine Damen und Herren,*

*der große Zuspruch, den das Symposium findet, ist ein hoffnungsvolles Zeichen, dass dieses Thema auf wachsendes Interesse stößt, dass immer mehr Schulen und Kindertageseinrichtungen sich gemeinsam dazu aufmachen wollen, sprachliche und kulturelle Vielfalt noch bewusster und professioneller leben und gestalten zu können.*

*Die Leistungen von Schülerinnen und Schülern hängen auch von deren Selbstkonzepten ab, dies zeigten zuletzt die im Bereich Gender erhobenen TIMSS- und IGLU-Ergebnisse, was uns darin bestärken sollte, die Selbstkonzepte und das Selbstwertgefühl junger Menschen dahingehend zu stärken, dass sie das tun können, wozu sie fähig sind.*

*Einrichtungen, die für Vielfalt offen sind, seien es Schulen oder Kitas, setzen sich dafür ein, ihre Praxis so zu gestalten, dass alle Kinder und Jugendlichen sich willkommen und angesprochen, »gemeint« und bestärkt fühlen. Dazu kommt die besondere Wertschätzung gegenüber den Eltern und Familien, deren unterschiedlichen Sprachen und Lebenswelten.*

*Kulturelle Vielfalt und Mehrsprachigkeit gelten an einer solchen Einrichtung nicht als Makel, sondern als Reichtum – eine Chance, die allen Beteiligten neue wertvolle Perspektiven eröffnet.*

*Dieses Symposium kann ein guter Einstieg sein, neue Erkenntnisse zu gewinnen, sich durch neue Ideen anregen zu lassen und sich auszutauschen.*

*In diesem Sinne wünsche ich Ihnen hierzu im Namen der Landeshauptstadt München zwei gelungene Veranstaltungstage und viel Unterstützung für Ihre tägliche Praxis.*



- [1] Wobei sich viele Jugendliche ungern mit dem Label »Migrationshintergrund« identifizieren, da es in manchen Kontexten auch stigmatisierend wirkt.
- [2] LH München, Interkultureller Integrationsbericht 2010, S. 111 und S.157f.
- [3] Soweit nicht anders vermerkt laut Leitlinie Bildung.
- [4] Siehe Interkulturelles Integrationskonzept der LHM, Sozialreferat 2008.
- [5] Landeshauptstadt München, Interkultureller Integrationsbericht 2010, S. 159 ff.

Symposium  
2013